

Neustadt,
Dresden,
Markt, Nr. 2,
in der Ver-
lags-Expedi-
tion zu haben.

Sächsische Dorfzeitung.

Preis
vierteljährlich
12½ Ngr. In
beziehen durch
alle Post-An-
stalten.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Redacteur: Friedrich Walther. — Verlag von Heinrich und Walther.

Zur Nachricht.

Die Sächs. Dorfzeitung wird auch in dem Neubeginnenden Quartale ihre zeither. eingehaltene Richtung fest und beharrlich verfolgen und sich so die Theilnahme zu bewahren streben, welche ihr seit zwölf Jahren in so erfreulicher Weise geschenkt worden ist.

Alle Postämter und Postexpeditionen nehmen, gegen vierteljährliche Vorausbezahlung von 12½ Ngr., Bestellungen an, und kann das Blatt bei denselben ohne anderweite Preiserhöhung allwöchentlich in Empfang genommen werden.

Die Dresdener Pränumeranten, welche ihre Bestellungen direct bei uns (Neustadt, Markt, Nr. 2) machen, erhalten das Blatt allwöchentlich ohne Preiserhöhung in das Haus gesandt.

Inserate finden bei der bedeutenden Auflage unseres Blattes in demselben die weiteste Verbreitung.

Dresden, am 19. Juni 1851.

Heinrich S. Walther.

Politische Weltschau.

Deutschland. Die Mittheilungen des offiziellen Organs der Bundestagsversammlung, der Frankfurter Ober-Postamt-Zeitung, leisten rücksichtlich der lakonischen Kürze das Mögliche. Gewöhnlich heißt es bloß, daß in der betreffenden Sitzung dieser oder jener Bundestagsdeputirter anwesend gewesen sei. Auf indirectem Wege erfährt man indes, daß auf Antrag Preußens eine Commission ernannt worden ist, welche über die Frage Erörterungen anstellen soll, ob die deutsche Flotte erhalten werden solle, oder nicht. Die Vorschläge des Herrn Hassenpflug bezüglich der in Hessen zu bewerkstelligenden gründlichen Reaction sollen weder in Wien noch auch in der Bundesversammlung unbedingte Billigung gefunden haben. Dies schon giebt einen Begriff von der Art dieser Vorschläge! — Rücksichtlich der Herzogthümer wird die Bundesversammlung angeblich den Standpunkt des historischen Rechts fest behaupten, jedem Uebergriffe Dänemarks entgegenzutreten, wozu es übrigens hohe Zeit ist, im Uebrigen aber den beiden deutschen Vermittelungsmächten das Weitere überlassen. Nur muß leider bemerkt werden, daß die österreichisch-preussische Vermittelung den Herzogthümern bis jetzt eine große Erleichterung noch nicht gebracht hat. Rücksichtlich der Verfassungsangelegenheiten der Einzelstaaten scheint der Bundestag sich vorerst jeder directen Einmischung enthalten, sondern es den Ministerien der betreffenden Staaten zur Aufgabe machen zu wollen, die Kasanien aus dem Feuer zu holen. Diese jedoch wollen sich ihrerseits ohne bestimmte Anweisung des Bundestages mit weiteren Verfassungsrevisionen nicht befassen, was die Herren Diplomaten in Frankfurt etwas in Verlegenheit setzen soll. — Der auf den Dresdener Conferenzen vereinbarte und nun revidirte Entwurf einer Uebereinkunft zwischen den deutschen Bundesstaaten zur Beförderung des Handels und Verkehrs ist nun auch in die Oeffentlichkeit gedrungen. Das Verzeichniß der als aus dem Gebiete eines Bundesstaates in das eines anderen eingangszollfrei ausgeführten Gegenstände stimmt die gehegten Hoffnungen gewaltig herab. Eier, Milch, Rahm, Kresse, Schnecken, Muscheln, Schwämme, Manuscripte und Acten und eine Menge anderer solcher Dinge, mit welchen die Industrie wenig oder nichts gemein hat, sollen zollfrei sein! Es ist wahr, das Prinzip des Freihandels

Dreizehnter Jahrgang. II. Quartal.

macht in Deutschland reisende Fortschritte. Schnecken und Kresse! Was will man denn mehr? — Nichtsdestoweniger bietet der Entwurf in einzelnen Theilen die Anfänge einer Handelsvereinigung und enthält manche Bestimmungen über Verkehrsbeschränkungen, die allen beteiligten Staaten sehr zu Statten kommen würden. Der eigentliche Schwerpunkt des Entwurfs fällt aber in die Bestimmung, welche die Berufung von Bevollmächtigten aus allen Bundesstaaten im Jahre 1858 zum Zwecke einer weiteren Einigung betrifft und den einzelnen Staaten bis dahin Fesseln bei dem Abschluß anderweiter Verträge anlegen will. — Was alsdann den deutschen Zeitungen viel zu reden giebt, das ist die Rückkehr des Fürsten v. Metternich nach Deutschland. Derselbe hat sein Schloß auf dem Johannisberge bezogen, und spricht man auch von dessen baldiger Rückkehr nach Oesterreich. Wenn man aber daran die Vermuthung knüpft, derselbe werde noch einmal das Staatsruder ergreifen, so dürfte man sich wohl irren, denn es sind doch eigentlich nirgends vorwaltende Gründe dazu vorhanden. Der Meister ist von seinen Schülern ja längst erreicht, in manchen Stücken sogar übertroffen worden. In seinem Gefolge sollen sich mehrere Damen befinden; übrigens zeugt, wie versichert wird, sein äußeres Aussehen und sein Gang noch von großer Rüstigkeit, was am Ende auch glaublich erscheint, da er sicherlich Mittel und Gelegenheit gehabt hat, weit besser wie alle anderen politischen Flüchtlinge im Auslande zu leben.

Aus dem Großherzogthume Baden lassen sich schweizerische Blätter neuerdings von vielen durch militärische Maßregeln verübten Härten in dem kriegsrechteten Lande schreiben. Auch von Stockprügeln wird erzählt. Die Correspondenten äußern sich, indem sie Thatsachen namhaft machen, dahin, daß ihnen die Klagen in der heimathlichen Presse auch ohne alle begleitende Kritik zu führen nicht mehr gestattet wären, weshalb sie sich genöthigt sehen, in auswärtigen Blättern ihrem Leidwesen Luft zu machen. So weit ist es in dem intelligenten Deutschland gekommen?

Den württembergischen Kammern ist der Entwurf einer revidirten Verfassung zur Berathung vorgelegt worden. Nach demselben wird bei der Zusammensetzung der ersten Kammer der Vorzug der Geburt aufgehoben, dagegen der große Grundbesitz berücksichtigt. Dieselbe soll bestehen aus 20 Vertretern des Grundbesitzes, zur Hälfte mit persönlicher